

- b) sich der Untersuchungsführer nicht beeindruckt zeigt, evtl. Enttäuschung erkennen läßt, unbedachte Äußerungen macht oder Interesse daran zeigt, daß der betreffende Beschuldigte seine bisherigen Aussagen aufrecht erhält.

Der Untersuchungsführer sollte die neue Sachverhaltendarstellung nicht als unwahr oder unglaubhaft bezeichnen, ohne daß er hierzu eine genaue Beweisanalyse vorgenommen hat und weiß, ob die neue Aussage mit der objektiven Realität übereinstimmt oder nicht.

Alle mit der neuen Sachverhaltendarstellung gemachten Beweisangebote und angeführten Beweismittel sind zu protokollieren. Sie bilden mit eine Grundlage für die weitere Untersuchungsarbeit.

- c) der Untersuchungsführer hat sofort die durch den Widerruf entstandene neue vernehmungstaktische Situation zu analysieren und die Vernehmungstaktik dementsprechend zu präzisieren. Bereits mit der Entgegennahme des Widerrufs ist zu sichern, daß die Vernehmung des Beschuldigten weiterhin offensiv geführt wird. Das kann erfolgen durch

- die genaue Feststellung, welche Aussagen widerrufen und durch welche ersetzt werden,
- die detaillierte Erfassung der neuen Sachverhaltendarstellung,
- die Erarbeitung von Widersprüchen zu bisherigen wahren und überprüften Aussagen, zu Beweismitteln und von Widersprüchen innerhalb der neuen Aussagen selbst,
- die sofortige Überprüfung der neuen Sachverhaltendarstellung,
- die Erarbeitung der Ursachen und Gründe für den Widerruf und des vom Beschuldigten angestrebten Zieles

und andere mehr.